

Waller- Schwarzbarsch und Zanderangeln am Ebro in Spanien

Donnerstag, 15.03.2012

Nach knapp 4monatiger Winterpause war es soweit. Ich durfte in meine 2. Heimat Spanien reisen. Das war nach dem nasskalten Winter bei uns auch dringend notwendig.

Dabei stand die Reise zunächst unter gar keinen guten Stern.

Ursprünglich war geplant, dass ich mit Max im Frühjahr die Tour machen sollte.

Als mir dieser aber Mitte Februar eröffnet hat, dass er mit seinem Dodge fahren wollte, da er sein Boot wegen einiger Reparaturen und dem TÜV-Gutachten für den Trailer mit nach Deutschland nehmen wollte, war die Sache für mich eigentlich schon erledigt.

Ich hatte mir geschworen nie mehr mit dem Auto so weit zu fahren. Und schon gar nicht mit einem Boot hinten dran.

Das hatte mehrere Gründe. Zum einen wird die ohnehin schon unendlich lange Fahrt durch die Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h noch mal extrem in die Länge gezogen. Zum anderen ist das alles auch eine Kostenfrage.

Benzin- und Mautkosten schlagen bei dem Gespann locker mit 900 Euro zu Buche. Und das steht wirklich in keinem Verhältnis.

Als ich mich schon damit abgefunden hatte, die Frühjahrstour nicht mitzumachen, ergab sich doch noch eine glückliche Wendung.

Ich hatte mit dem Alex über Facebook Kontakt aufgenommen. Als er mich fragte, wann ich denn wieder mal zu ihm kommen würde, habe ich ihm mein Problem geschildert.

Er meinte nur, dass ich evtl. Glück haben könnte.

Drei Freunde von ihm wollten ihn genau zu der Zeit besuchen, an dem Ralf auch gebucht hatte.

Die würden von Memmingen aus mit Ryanair nach Girona fliegen und von dort weiter mit dem Mietwagen nach Caspe. Er meinte nur, dass die Burschen mit Sicherheit nichts dagegen hätten, wenn ich mich einfach bei denen dranhängen würde.

Und so war es dann auch. Alex hat mit den 3 Kontakt aufgenommen und es war überhaupt kein Problem. Ganz im Gegenteil. Nachdem wir jetzt zu 4. waren, konnten die Kosten für den Mietwagen auch entsprechend geteilt werden.

Groß genug war der gebuchte Citroen Belingo für 4 Erwachsene auch.

Lediglich baten die 3 darum, dass ich kein Extra-Gepäckstück mitnehmen sollte, da nicht klar war, wie groß der Kofferraum wäre.

Das war für mich dann auch kein Problem, da ich im Vorfeld mein Gepäck per UPS an Max geschickt hatte, der meinen Koffer mit dem Dodge mitnehmen konnte.

Max hatte auch noch einen Mitfahrer (Peter) gefunden, der sich bereit erklärt hatte, die Tortour auf sich zu nehmen.

Somit war im Vorfeld alles geregelt und es konnte eigentlich nicht mehr viel passieren.

So dachte ich zumindest.

Da hatte ich aber weit gefehlt. In der Nacht von Samstag auf Sonntag vor unserer geplanten Abreise ist plötzlich und unerwartet die Schwiegermutter vom Max gestorben.

Jetzt hieß es noch mal abwarten, wie es da weiterging.

Glücklicherweise konnte mir Max am Dienstag Entwarnung geben. Nachdem die Schwiegermutter verbrannt werden würde und dies einige Zeit dauern würde, konnte er auch seine Spanienreise antreten. Allerdings konnten sie wegen der Trauerfeier erst einen Tag später als geplant losfahren, was aber auch kein Beinbruch war.

Jetzt war also endlich der 15. März gekommen und ich fuhr gegen 08.00 Uhr los Richtung Memmingen.

Zuvor hatte ich mir dort schon einen „Park- and Fly-Parkplatz“ gesichert, der etwas außerhalb vom Flughafen bereich lag und für die 10 Tage auch nur 31 Euro gekostet hat.

Von dort aus war Transfer zum Flughafen mit einem Taxi organisiert, was in dem Preis von 31 Euro mit enthalten war.

Ich also auf die Autobahn A 92 Richtung München, als mir plötzlich wie aus dem Nichts auf Höhe Landshut ein Autoanhänger entgegen rollte. Der hatte sich offensichtlich kurz vorher von einem Auto gelöst.

Dummerweise war ich mit 180 km/h auch nicht gerade langsam unterwegs und zudem auch noch auf der Überholspur.

Glücklicherweise konnte ich dem Vehikel aber trotzdem, wenn auch mit etwas Glück, noch ausweichen.

Andere hatten da offensichtlichweniger Glück. Wie ich kurz darauf im Verkehrsfunk hören konnte, musste die A 92 wegen mehrerer Unfälle komplett gesperrt werden.

Gegen 10.00 Uhr kam ich unversehrt in Memmingen an. Genialerweise war neben dem Parkplatz ein Burger King. So konnte ich mir noch ganz gemütlich ein zweites Frühstück gönnen. So ein Big King Menü mitten am Vormittag war doch was.

Pünktlich um 10.30 Uhr fuhr auch das bestellte Taxi vor und brachte mich zum Flughafen.

Ich gab den Taxifahrer noch die Daten meines Rückflugs, damit er mich auch gleich wieder am Flughafen abholen konnte.

Nach einer ca. 10 minütigen Fahrt betrat ich die Eingangshalle des Flughafens und sah gleich 3 mit typischer Anglerbekleidung ausgestattete Menschen.

Das mussten meine bis dahin für mich ja noch völlig unbekanntes Mitfahrer sein.

Und so war es dann auch. Wir merkten auch schnell, dass wir uns auch auf einer Wellenlänge bewegten, was bei Anglern ja ohnehin meistens der Fall ist.

Als die 3 auch noch Schafköpfe konnten und der Duty Free Shop sogar Spielkarten hatte, war das Warten auf unseren Flieger schon direkt angenehm.

Bei einem Weißbier und einer Runde Schafkopf wartet man ja schon direkt gern.

Um 13.10 Uhr hob unser Flieger ab und wir landeten gegen 14.45 Uhr in Girona.

Dort ging alles eigentlich blitzschnell. Das Gepäck der 3 war schon auf dem Band als wir in die Halle kamen. Am Mietwagenschalter der Firma Goldcar war auch nur eine Person vor uns.

Das hatte ich alles schon anders erlebt.

Das einzige was wie immer war, war der Versuch des Typen am Mietwagenschalter uns zusätzliche Versicherungen aufzuschwatzen.

Scheinbar wollen die über diesen Weg die doch sehr günstigen Mietwagenpreise (88 Euro für 10 Tage) etwas kompensieren.

Wir hatten aber eine Bestätigung, dass die notwendigen Versicherungen ohnehin in dem Mietwagenpaket enthalten waren. So war die Sache dann auch schnell erledigt.

Der Citroen Belingo bot tatsächlich ausreichend Platz für 4 Personen.

Ich hätte auch locker meinen Koffer mitnehmen können. Der hätte problemlos noch reingepasst. Aber gut.

Es ist ja dank Max auch anders gegangen.

Nach ungefähr 3stündiger Fahrt kamen wir beim Alex am Campingplatz Lake Caspe an.

Zum Abendessen gab es noch Hühnerfrikassee, das mit 5 Bier und 2 Schnaps runtergespült wurde.

Freitag, 16.03.2012

Heute war unser erster Angeltag. Nachdem mein Angelgepäck immer noch auf dem Weg nach Spanien war, war ich auf eine „Notausrüstung“ vom Alex angewiesen.

St. Croix Zanderrute und ein paar Kopytos. Dass musste reichen.

Ich fuhr mit Alex, Luggi und Harry zusammen zum Fischen raus. Thomas machte sich mit Simon auf den Weg.

Es war eine wirklich ganz entspannte und lustige Truppe, mit der viel Gaudi auf dem Boot war.

Wir fingen auch wirklich sehr gut und vor allem konnte ich einen wunderschönen Schwarzbarsch überlisten. Der Urlaub fing echt super an.

Insgesamt fing ich 9 Zander und einen Schwarzbarsch in gerade mal 4 Stunden. Alex fing 7 Zander, Luggi 6 und Harry war auch noch mit 5 Zandern erfolgreich.

Nachmittags ging im Camp noch ein Schafkopf zusammen, was ideal zur Überbrückung bis zum Abendessen war.

Gegen 19.00 Uhr sind Max und Peter mit dem RAM angekommen.

Zum Abendessen gab es Schweinefilets, die ein echtes Gedicht waren.

Leider brachte die kommende Nacht einen gewaltigen Temperatursturz mit leichtem Frost mit sich. In den ungeheizten Wohnwagen war es auch nicht wirklich kuschelig.

Samstag, 17.03.2012

Nachdem laut Wetterbericht für den heutigen Nachmittag stärkerer Wind gemeldet war, hatten Max, Peter und ich am Vorabend schon vereinbart, zeitig in der Früh loszulegen.

Es war ja nicht absehbar, wie lange wir tatsächlich auf dem Wasser bleiben konnten.

Nach einem kurzen Frühstück um 06.30 Uhr machten wir uns bereits um 07.00 Uhr ans Trailern. Das ging auch recht flott und schon ging es mit dem Bassboot von Max los.

Im Vergleich zum Vortag war es aber eine zähe Angelegenheit.

Wir mussten uns wirklich jeden Fisch erarbeiten.

Mein Hauptproblem war aber ein völlig unerwartetes. Meine geniale Shimano Speedmaster Reissrute erwies sich als viel zu weich für den Einsatz am Ebro auf Zander und Co.

Das machte die Fischerei echt schwierig. Glücklicherweise konnte ich bei meinen letzten Spanientrips genügend Erfahrung sammeln, dass es so einigermaßen ging.

Es war aber eine echte Herausforderung, da die Bisserkennung schon extrem schwierig war.

Zudem verursachten unzählige Hänger einen ganz gewaltigen Köderschwund in meinen Tackleboxen. Ich habe bestimmt 12-15 Kopytos geopfert. So ist er halt, der Ebro.

Insgesamt konnten wir heute 38 Fische „verhaften“. Max fing 9 Zander und 5 Flussbarsche, Peter konnte 13 Zander und einen Flussbarsch sein eigen nennen und ich war immerhin noch mit 10 Zandern und einem Flussbarsch dabei.

Eine geniale Sache ist an dieser Stelle noch erwähnenswert. Kurz bevor wir uns auf den Heimweg gemacht haben, habe ich noch einen Monsterwaller auf meine feine Spinnrute bekommen. Der hat mit gleich am Anfang seine Schwanzflosse gezeigt, damit ich quasi mir schon mal eine Vorstellung machen konnte, was gleich abging.

Und genau so war es auch. Es folgte ein ca. 30minütiges Katz- und Mausspiel. Ich konnte mit dem Zanderrütchen Null Komma Null Druck aufbauen. Das bisschen Kurbeln beeindruckte meinen Gegner in keinster Weise und so war es auch nur eine Frage der Zeit, bis der ungleiche Kampf beendet war. Ein scharfe Felskante machte dem Spiel schließlich ein Ende und die 14er Spiderwire war durch.

Unabhängig von diesem Erlebnis war es zwingend erforderlich, am nächsten Tag eine andere Rute mitzunehmen. Gut, dass der Alex ein paar Leihruten im Camp hat. Da würde ich mir doch wieder die St. Croix-Rute vom ersten Tag ausleihen.

Zum Abendessen gab es Spaghetti Bolgnese.

Sonntag, 18.03.2012

Gegen 06.45 Uhr aufgestanden und nach grober Körperpflege in das Verpflegungszelt gegangen. Dort lief schon auf dem Großbildfernseher das erste Formel 1-Rennen der Saison aus Australien. Während wir gefrühstückt haben, konnten wir noch nebenbei etwas Motorsport schauen.

Um 08.30 Uhr haben wir uns aber doch entschlossen zum Fischen zu gehen und haben unser Boot getrailert. Vorher habe ich mir aber noch vom Alex die St. Croix Rute ausgeliehen, die schon am ersten Tag so wertvolle Dienste geleistet hat. Die weiche Speedmaster, die ich am Vortag geangelt hatte, war noch als Ersatzrute mit an Board. Wir fuhren links hoch Richtung Caspe und wollten in den altbewährten Buchten unser Glück versuchen. Leider hat bereits in der Früh der Wind ganz ordentlich losgelegt, was das Fischen von Minute zu Minute schwieriger gemacht hat.

Ich konnte dennoch relativ schnell einen schönen Flussbarsch mit einem weiß-blauen Gummifisch überlisten.

Nach gut einer Stunde war Max mit einem weiteren schönen Flussbarsch erfolgreich, der noch um ein ganzes Stück größer war als meiner.

Peter blieb zunächst nicht gerade vom Glück verfolgt.

Das Fischen machte mittlerweile überhaupt keinen Spaß mehr. Der Wind war einfach unerträglich. Ich habe ziemlich lustlos mit meinen Gummifischen in der Gegend rumgeworfen ohne noch etwas landen zu können. Max konnte noch einen kleinen Zander und einen weiteren Flussbarsch fangen. Peter war auch noch erfolgreich mit 2 kleinen Flussbarschen und einem Zander.

Am frühen Nachmittag haben wir aber endgültig abgebrochen.

Das Fischen machte wegen dem mittlerweile fast orkanartigen Wind keinen Sinn mehr.

Wenigstens hatte ich jetzt Zeit für eine ausgiebige Dusche, die auch dringend notwendig war.

Um 20.00 Uhr war pünktlich das Abendessen angerichtet. Heute gab es Checkediner Gulasch.

Viel Sauerkraut, viele Kartoffeln aber wenig Fleisch. Für dieses Essen braucht man nicht unbedingt nach Spanien fahren.

Aber egal. Wir waren ja zum Fischen und nicht zu Essen da oder wie es der Alex so schön ausgedrückt hat: „Ihr sollt nur überleben und nicht fett werden“.

Zu erwähnen ist noch, dass Alex Mutter aus Deutschland angereist ist und für 6 Wochen zusammen mit einer Freundin im Camp mithilft.

Schließlich hat sich nächste Woche eine 40-köpfige Gruppe aus Österreich angekündigt, die versorgt werden möchte.

Montag, 19.03.2012

Nach dem Frühstück ging's gegen 08.30 Uhr wieder auf den See. Heute war es nicht mehr ganz so windig wie am Vortag. Dafür war es wesentlich kühler.

Angeltechnisch ist der Tag schnell erzählt. Es war absolut bescheiden.

Insgesamt konnte ich 4 Zander und einen Flussbarsch auf die Flossen legen.

Das war schon eher armseelig. Aber was will man machen. Man kann es einfach nicht erzwingen. Und das ist aber auch gut so.

Ich habe mir zu allem Überfluss einen wahnsinnigen Sonnenbrand auf den Handrücken eingefangen. Auf meiner rechten Hand sogar so schlimm, dass alles geschwollen und feuerrot ist. In einer Apotheke in Caspe habe ich mir schließlich noch ein „Apres Sun“ geholt, was aber wahrscheinlich nicht viel helfen wird. Zum Abendessen gab es heute Hähnchen mit Pommes und Salat.

Das war eigentlich ganz ok und so konnte ich mit vollem Magen ins Bett gehen.

Das war wenigstens ein kleiner Trost zu dem nicht wirklich erfolgreichen Angeltag.

Beim Abendessen habe ich noch erfahren, dass Max mit dem Luggi (meinem Mitfahrer) eine Art Wettfischen vereinbart hat, das die beiden in den nächsten Tagen austragen wollten.

Ich bin ja mal gespannt wie das aussehen soll.

Dienstag, 20.03.2012

Heute hatten wir gleich in der Früh recht brauchbares Wetter. Kaum Wind und fast wolkenloser Himmel. Es ist allerdings merklich kühler geworden.

Um 08.30 Uhr hieß es Abmarsch. Rauf aufs Wasser.

Ich machte den Vorschlag, dass wir doch gleich in der Bucht gegenüber den großen blauen Pumpen anfangen sollten, in der wir schon früher recht passabel gefangen haben.

Und was soll ich sagen: Das war die Idee.

Gleich bei meinem 3. oder 4. Wurf konnte ich mich über einen Flussbarsch mit 50cm freuen.

So habe ich mir die Sache vorgestellt, zumal ich noch vor ein paar Tagen gesagt hatte, dass mein erklärtes Ziel bei dem Trip ein schöner Fotobarsch wäre. Ziel somit erreicht.

Es folgten bis Mittag noch ein paar Zander und kleinere Flussbarsche.

Aber mir Erreichen der Mittagszeit war es dann auch wieder schlagartig vorbei mit der Herrlichkeit.

Alle Stunde konnte mal einer so etwas wie einen Biss (manchmal wohl auch eher den Wunsch nach selbigen) vermelden. Insgesamt war das aber nicht wirklich mit den Fangerfolgen der vorherigen Ebrotrips vergleichbar. Aber egal. Ich hatte ja meinen Fotobarsch und damit war ich schon mehr als zufrieden.

Gegen 17.00 Uhr erlebten wir aber dann doch noch so eine Art „Ministernstunde“. Auf einer Sandbank in der Nähe des alten Klosters konnten wir doch noch ein paar Zander überlisten. Da ging es wirklich kurzzeitig Schlag auf Schlag. Ich würde mal sagen, dass diese Beißphase so eine halbe Stunde anhielt, bis wieder Totenstille angesagt war.

Zum Abschluss fuhren wir aber doch noch mal in unsere Anfangsbucht. Und das sollte sich jetzt richtig lohnen. Wir fingen tatsächlich noch Zander über Zander und Flussbarsch über Flussbarsch.

Insgesamt konnten wir 48 Fische landen wobei ich mich mit 4 Zandern und 9 Flussbarschen an dem Ergebnis beteiligen durfte. Zu erwähnen ist an dieser Stelle aber noch, dass ich in der Bucht noch einen weiteren Fotoflussbarsch landen konnte. Einen wunderschön gezeichneten 46er. Ein wahrer Traumfisch.

Um 19.00 Uhr mussten wir langsam abrechen, da es zum einen langsam dunkel wurde und zum anderen um 20.00 Uhr Essenzeit war. Heute erwartete uns ja ein ganz besonderes Highlight: Sauerkrautnudeln mit Scampi. Was auch immer das sein sollte. Aber getreu dem Motto „no risk – no fun“ wollten wir uns dieser Herausforderung natürlich stellen.

Wir fuhren also zurück zum Steg und Peter wollte gerade aus dem Boot springen um den Ram zum Trailern an die Slipstelle zu fahren. Und da passierte es. Er verlor das Gleichgewicht und landete im Wasser. Das hört sich zunächst lustig an, aber bei 11 Grad kalten Wasser war es dann doch nicht so toll. Aber das Schlimmste kommt noch. Bei dem Versuch sich festzuhalten hat er sich die rechte Schulter ausgekugelt.

Wir hatten aller Mühe den Burschen aus dem Wasser zu bringen. Der Schmerz war offensichtlich kaum auszuhalten.

Jetzt mussten wir schnell zu einem Arzt fahren.

Glücklicherweise hat sich Emilio, ein spanischstämmiger Gast auf dem Campingplatz dazu bereit erklärt uns zu begleiten und zu dolmetschen.

Wir fuhren also gemeinsam nach Caspe in die Notambulanz. Leider konnte man Peter da auch nicht helfen und wir wurden an das Krankenhaus nach Alcaniz verwiesen.

Nach 30minütiger Fahrt sind wir schließlich dort auch angekommen und jetzt hieß es warten.

Gut, lange Rede kurzer Sinn. Gegen 00.15 Uhr konnten wir das Krankenhaus mit Peter im Schlepptau wieder verlassen. Die Schulter war wieder eingelenkt und er war mit Valium vollgepumpt.

Aber wenigstens musste er nicht über Nacht im Krankenhaus bleiben.

Jetzt hatten wir noch ein anderes Problem: Hunger.

Die Lokale in Alcaniz hatten alle schon geschlossen und beim Knittel war auch schon alles dicht. Jetzt mussten wir uns halt mit Keksen begnügen. Aber auch das haben wir überlebt.

Zu allem Überfluss hat es auch noch so richtig zu regnen angefangen was mit einem weiteren Temperatursturz verbunden war. Ich habe diese Nacht im Wohnwagen echt gefroren wie ein junger Hund. So hatte ich mir das eigentlich nicht vorgestellt.

Mittwoch, 21.02.2012

Es hatte die ganze Nacht durchgerechnet. Um 07.00 Uhr bin ich aus dem Wohnwagen gekrochen und habe mal die Lage abgecheckt.

Dem Peter ging es den Umständen entsprechend einigermaßen gut. Er durfte seinen Arm halt nicht bewegen. An Fischen war für ihn jetzt nicht mehr zu denken.

Aber das Wetter machte uns allen zunächst einen Strich durch die Rechnung.

Mittags sind wir mit dem Auto nach Mequinenza gefahren und haben die dortigen Angelshops unsicher gemacht.

Während Max mal auf die Schnelle gut 100€ für ein paar Wobbler ausgegeben hat, hatte ich mich an einem Wühltisch bedient. 2 Packungen Gummifische für jeweils 1,50€.

Das ist halt der Unterschied zwischen einem Selbständigen und einem Beamten.

Danach sind wir in die nächste Ortschaft zu Essen gefahren. Das Nest kannte ich noch von unserem letzten Urlaub. Da waren wir in dem Restaurant „Siskets“ richtig eingegangen.

Diesmal versuchten wir den Laden gleich neben der Hauptstraße. Und siehe da, wir haben den Besuch nicht bereut. Das einzige Problem war nur mal wieder die Sprache. Die Spanier können und wollen einfach kein Englisch verstehen.

Wir haben uns aber trotzdem mit Händen und Füßen verständlich gemacht und wirklich gut gegessen.

Einen schönen Salat als Vorspeise, eine spanische Nudelkreation als Hauptgericht und ein Eis als Nachspeise. Dazu ein Bierchen. Und das alles für unter 10€. Das war schon sehr ok.

Auf dem Rückweg Richtung Mequinenza haben wir noch eine kleine Bieselpause eingelegt.

Während ich so mein Geschäft verrichtet habe, war ein absolut übler Geruch in der Luft, der nicht von mir kam. Die Ursache war auch schnell gefunden. Direkt vor mir lag eine tote Wildsau im Gebüsch und war gerade dabei zu verwesen. Ein wirklich ekelhafter Anblick.

Mittlerweile hatte auch der Regen aufgehört und wir beschlossen gegen 15.30 Uhr schnellstens zum Camp zurückzufahren und doch noch 2 Stunden zum Fischen rauszufahren.

Schließlich waren wir ja deswegen nach hier her gekommen.

Wir sollten unsere Entscheidung auch nicht bereuen.

In den gut 2 Stunden in denen Max und ich noch unsere Gummifische ins Wasser setzten konnte ich noch 7 schöne Zander fangen. Max konnte immerhin auch noch 2 Stachelritter ins Boot heben.

Zum Abendessen gab es Zander in Bierteig und Kartoffelsalat. Wirklich hervorragend. Diese Art Fischgericht muss ich unbedingt zu Hause auch einmal versuchen. Der Fisch ist wirklich Ruck Zuck fertig und geschmacklich kaum zu übertreffen.

Gleich nach dem Essen stand Fußball DFB-Pokal Viertelfinale auf dem Programm. Gladbach gegen Bayern. Natürlich war das Essenszelt vom Alex gut besucht und wir hatten uns schon auf einen richtig schönen Fußballabend gefreut.

Leider hielt das Spiel nach das was es vorher versprach. Ein absolut müder Kick, der erst nach Verlängerung und Elfmeterschießen 4:2 für Bayern entschieden wurde.

Donnerstag, 22.03.2012

Der heutige Tag ist schnell erzählt.

Nach dem Frühstück sind Max und ich gegen 09.00 Uhr auf Wasser. Es ist richtig kalt geworden. Ganze 3Grad hatten wir beim Start. Und so mies wie die Temperaturen waren, so waren auch die Fangergebnisse.

Ich konnte heute gerade mal 3 Zander und einen Barsch überlisten. Max gar nur 2 Zander und einen Barsch. Das war heute wirklich nix.

Es haben aber auch die anderen Jungs mit denen ich mich unterhalten nicht gut gefangen.

Das war dann wenigstens ein kleiner Trost.

Der große Trost kam aber noch in Form einen wirklich genialen Paella.

Wir haben abends geschlemmt wie die Könige.

Eigentlich mag ich dieses Gericht ja nicht. Aber so wie der Alex die Sache zubereitet ist das schon was Feines. Und was ganz interessant war: In der Paella war auch Lamm, das ich ja normalerweise gleich

überhaupt nicht mag. Ich habe das auch erst erfahren als ich die Paella schon inhaliert hat und muss zugeben, dass ich es gar nicht gemerkt habe. Es war einfach nur ein Schmankerl.
Gleich nach dem Essen bin ich ins Bett gegangen. Leider hat der kalte und windige Tag massive Halsschmerzen für mich mitgebracht und so war es besser, wenn ich vor dem letzten Angeltag versuche, wieder einigermaßen fit zu werden.

Freitag, 23.03.2012

Heute war unser letzter Angeltag.

Fischen war extrem mau.

Super Wetter. Blauer Himmel und T-Shirt Temperatur.

Ich konnte nur einen Zander fangen und habe 3 beim Drill verloren.

Max hatte etwas mehr Glück und konnte in einer kleinen Bucht an einer Stelle 3 Zander fangen. Allerdings durchwegs kleine Burschen.

Gegen 15.30 Uhr haben wir abgebrochen.

Boot und Auto beladen. Koffer gepackt.

Abends gab es Spanferkel. Alex Mutter hatte ein ganzes Spanferkel aus Deutschland mitgebracht. Dazu gab es frisch gemachte Kartoffelknödel. Lecker.

Samstag, 24.03.2012

Um 04.00 Uhr sind wir aufgestanden. Nach einer Tasse Kaffee, die wir gnädigerweise auch schon um diese Uhrzeit uns selber machen durften, haben wir uns um 04.30 Uhr auf den Rückweg zum Flughafen Girona gemacht. 3 Stunden Autofahrt lagen vor uns.

Gepäck eingecheckt. Beim McDonalds gefrühstückt (McRib- Menü) und bis zum Abflug um 10.25 Uhr Schafkopf gespielt.

12.10 sind wir in Memmingen gelandet.

Taxifahrer hat schon auf mich gewartet und mich zu meinem Auto gebracht.

Gegen 14.30 Uhr bin ich mit einer Hammererkältung wieder zu Hause eingeflogen.

----- ENDE -----